

achtern Branntwein. Man bot ihm gemeines Wasser, das der sichtbar Frierende nach dem ersten Schlucke zurück wies, auf jenem bestand, ihn erhielt, dennoch mit Wohlgefallen trank, sich wieder zu Bett legte und ruhig fortschlief. Bezeichnete sein Treiben einen widerigen, beängstenden Gegenstand, so reichte eine leise Berührung der Lippen hin, den Träumer auf andere Gedanken zu bringen.

Es gibt allerdings eine Menge ähnlicher Nachtschwärmer, erwiederte Wesler: und wieder Andr'e, die, wie Doctor Guldenkraut, eine feuerrothe Laternen-Nase durch's Leben tragen, doch finde ich beide Abnormitäten höchst traurig und werde, wenn Eure Kunst auch diesmal betteln geht, wohl künftig gar im Schlafe praktizieren.

Du kannst Dich da mit mehr als einem Confrater trösten, spöttelte jener: und dem Schöpfer für die jetzige Eingebung danken, wenn Deine Klagen, Leutenungen, Interventionen und die gesammte Prozesstitanet juridischer ausfallen.

Heillos! rief der Kranke: jage doch jetzt lieber einem tüchtigen Heilmittel als dem untüchtigen Gernwike nach. Zuvor aber muß ich Dir die Veranlassung dieses Traumwerkes mittheilen, worauf Du den Brief lesen und eiligst an die Behörde senden wirst. Wesler vertraute ihm hierauf seine plötzlich so innig gewordenen Beziehungen zu der Witwe Unthal, den Verrath ihrer Gärtnerin, den Zuspruch Angelika's, das ergriffene, gewaltsame Rettungsmittel, die Stärke seiner Liebe und die Gründe des Glaubens an die sittliche Güte der Bescholtenen.

Guldenkraut hörte schweigend zu, er las den Brief und jener rief nun auffahrend: Bist Du taubstumm?

G. Der tauben Leidenschaft gegenüber.

W. Ein wahrer Freund wird in *re incerta et* kannt; sprich Dich aus!

G. Ich bedachte eben, welche Anzahl von Liebesbriefen und Heirath-Anträgen aus ähnlicher Mondsucht hervorgingen; mein Aeußern aber fruchtet nicht und spräche ich auch mit Engelnungen. Frau Nina ist schön und lieblich — beredt, gebildet, entzückend und gehört, zu Folge dieses Uberschwanges, der Männerwelt, doch nicht dem Manne an. Sie wird die gute Fee der Gesellschaft, aber die böse ihres Gatten werden, das leuchtet mir, insoweit ich das Geschlecht kenne, ein.

W. Das Geschlecht kennt nur, wer von der *alma mater* begünstigt, mit den Verschiedensten in mannigfachen, traulichen Beziehungen stand und selbst in

den traulichsten den Geist der Besonnenheit und der Beobachtung festhielt.

G. Wo lebt gedachter Herrenmeister? Mich Ungeleckten haben freilich weder *almae matres* noch *dulces filiae* in's Kärtchen sehen lassen und stand mir ihre Kammer offen, so saß die Kranken-Wärterin oder ein Vorläufer des Sensenmannes am Bette, doch scheint es mir, als ob sich über diesen beweglichen Stoff nichts festsetzen lasse und der Zufall in Haupt- und Nebensachen gewöhnlich über sie entscheide.

W. In meiner Unthal spiegelt sich jede Tugend und Schwäche des Geschlecht's und dieser Inbegriff der Weiblichkeit macht sie folgerecht und zum Nagelsteine für das unsere. Sie ist gut und muß die Meisne werden — ich würde eine Krone für sie hingeben.

G. Den Doctorhut wenigstens. Aber beide bleiben immerdar liebliche Prachtstücke, die Nina nicht und ehe Du jene für sie hingibst, ist es rathsamer, Dir diese als goldene Jubelbraut zu denken. Verliebte hängen immer nur an den lachenden Farben und Lichtern der Gegenwart und halten ihre fliegende Hitze für ein ewiges Feuer. Wenn aber die Zeit den Zauber löst, Entfernung oder die Erkenntniß eines Mißgriffes das Fieber vertreiben und uns in Liebesfachen die Augen aufgeh'n, so verschließt sich gleichzeitig das Herz und verschmäh't in dem Maß als es huldigte. Drum mache ich mir aus Julien nichts mehr.

Wesler fragte jetzt auffahrend: Wirst Du wohl endlich den Brief, an dem mein Leben hängt, bestellen? — Du willst — es geschehe! sprach jener begütigend: auch will ich selbst das Nöthige aus der Apotheke herbeiholen und einen tüchtigen Wärter besorgen.

Eine mildselige Wärterin begehre ich! rief ihm der Kranke nach und fühlte jetzt den Dornenkranz des Junggesellen-Standes, das Leid der Verlassenheit, den Mangel der milden, treuen Frauenhand und der wohlthuenden Sorgfalt.

Schon oft gebar der Berg nur eine Maus, das Mäuschen aber, welches Christine vergebens in jener heiligen Schlafstätte gesucht hatte, schien einen Berg von Unheil geboren zu haben. Die Nacht brach ein und Bärbehen fehlte noch; ihr Ausbleiben schien auf Flucht zu deuten und somit den Verdacht zu bestätigen, dessen sich der Graf und Emma, im begrün-